



Initiative in Gedenken an Oury Jalloh e.V.
Colbestr.19, 10247 Berlin
<http://initiativeouryjalloh.wordpress.com>
email: initiative-ouryjalloh@so36.net
Tel.: +49-176-38113135

An den
Generalbundesanwalt Harald Range
Brauerstr.30
76135 Karlsruhe

Indizien und Beweise
im Todesfall Oury Jalloh, die eine Ermittlung in Richtung Mord zwingend
notwendig machen

1. Bezug nehmend auf die Brandversuche von Maksim Smirnou,
Brandsachverständiger aus Waterford/Irland

Da die Durchführung von Brandversuchen zu Brandentstehung und -verlauf von den jeweiligen Gerichten in Dessau und Magdeburg wiederholt verweigert wurden, konnten die genauen Umstände des Feuertodes Oury Jallohs bisher noch nicht rekonstruiert werden.

Deshalb hat die Initiative in Gedenken an Oury Jalloh einen internationalen Brandgutachter beauftragt, Brandversuche durchzuführen.

Hierzu wurden Abbrandversuche unter verschiedenen Bedingungen durchgeführt:

Es fanden Abbrandversuche mit weitgehend intakten, sowie mit Matratzen statt, deren feuerfeste PVC-Hülle auf der Oberseite entfernt wurden. Zusätzliche Variablen waren die Verwendung unterschiedlicher Brandbeschleuniger sowie die Auflage eines Schweinekadavers.

Brandverhalten ohne Brandbeschleuniger mit Auflage eines Schweinekadavers aus 2 Schweinehälften und Kopf bei intaktem feuerfestem Überzug:

Das Brandverhalten einer PU-Schaummatratze in Einhüllung mit feuerfester PVC-Hülle entspricht einem Schwelbrand mit langsamer radialer Ausbreitung (s. Abbildung 1).

Zur sicheren Entzündung des PU-Schaumes ist eine größere Eröffnung der PVC-Hülle erforderlich.

Bewegungen eines Menschen auf der Matratze führen im Anfangsstadium des Feuers durch die hierdurch induzierte Luftbewegung leicht zur Beendigung des Feuers durch Ausblasen.

Aufliegendes Gewicht auf der Matratze (Rumpf und Extremitäten) beenden den Schwelbrand durch den bestehenden Auflagedruck mit Komprimierung des Matratzenschaumstoffes.

Verbrennung von Kleidungsstücken entsteht nur an Kontaktstellen derselben mit dem Schwelbrand an der Auflagefläche (s. Abbildung 2).

Der Schwelbrand ist durch eine weißliche Rauchbildung und farblose bzw. matte Rußablagerungen gekennzeichnet (s. Abbildung 3 und 4).

Die Verbrennungsrückstände der Matratze bestanden in flächigen Sinterungsschollen (s. Abbildung 5) durch das Aufschmelzen des langsamer brennenden PVC-Bezuges auf den schwelenden Matratzenschaumstoff – eine nahezu vollständige Verbrennung wie in Zelle Nr. 5 konnte nicht beobachtet werden.

Hautverkohlungen an der Oberseite des verwendeten Schweinekadavers traten nicht auf.

Materialdopplungen an Nähten und Ecken der PVC-Hülle besitzen eine entsprechend erhöhte Feuerfestigkeit und bleiben beim Schwelbrand strukturell größtenteils erhalten (s. Abbildung 6).

Nach einer Brenndauer von 1 h 10 min war weniger als die Hälfte der Matratze verbrannt, wobei der Auflagedruck des Schweinekadavers das Feuer zwischen der rechten oberen und der linken unteren Extremität (anatomisch bedingtes Hochstehen der rechten unteren Extremität) eingrenzte.

Ein unter den Schweinekadaver gelegtes Feuerzeug blieb strukturell unversehrt (s. Abbildung 7).

Brandverhalten ohne Brandbeschleuniger mit Auflage eines Schweinekadavers aus 2 Schweinehälften und Kopf bei entfernter Oberseite des Matratzenbezugs:

Da bei intakter feuerfester Matratzenhülle kein adäquates Brandverhalten hergestellt werden konnte, wurde in 2 weiteren Versuchsaufbauten die obere Hüllenseite entfernt.

Hierbei entstand ohne Zugabe von Brandbeschleuniger nach zunächst radialer und später zirkulärer Flammausbreitung nach über 5 min. ein annähernder Vollbrand der Matratze.

Nach insgesamt 10 min. war das brandfähige Schaumstoffmaterial im Wesentlichen ausgebrannt.

Durch die ungehemmte Ausbreitung des Feuers auf den gesamten Matratzenschaumstoff kam es zum fast vollständigen Verbrennen der Bekleidung, ohne dass hierdurch Hautverkohlungen in einem Ausmaß, wie bei Oury Jalloh entstanden wären.

Auch wurde die erhöhte Feuerresistenz von Materialdopplungen an Nähten und Ecken der Hülle bestätigt.

Das untergelegte Feuerzeug blieb strukturell und funktionell intakt.

Brandverhalten unter Verwendung von 2 l Benzin als Brandbeschleuniger:

Versuchsaufbau:

Großflächige Eröffnung der Matratzenoberseite und Einfüllung einer Teilmenge (ca. 1 l) Benzin (s. Abbildung 8).

Rückschlagen der eröffneten Matratzenhülle und Auflage eines bekleideten Schweinekadavers mit Unterlegen eines Feuerzeuges

Befeuchten des Schweinekadavers und der Matratzenoberfläche mit Restbenzin (ca. 1 l) (s. Abbildung 9).

Türöffnung nach einer Brenndauer von 3 min..

Ergebnis:

Sofortiger Vollbrand nach Entzündung.

Entstehung dichten, schwarzen Rauches (s. Abbildung 10).

Reichlich schwarze Rußablagerungen auf den Fliesen sowie hitzebedingte Fliesenbrüche, wie sie auch in Zelle Nr. 5 vorgefunden wurden (s. Abbildung 11).

Durch den Auflagedruck des Schweinekadavers fand unterhalb des Rumpfes trotz eingebrachten Benzins keine Durchbrennung der Matratze statt (s. Abbildung 12).

Der Matratzenteil links des Rumpfes (intakte Seite der Matratzenhülle) blieb unverbrannt (s. Abbildung 13).

Nähte und Ecken der feuerfesten Matratzenhülle blieben größtenteils strukturell nachvollziehbar (s. Abbildung 14 / 15).

Teilweise vollständige Verbrennung der Matratze mit teilweise klein- und kleinstteiligen Brandrückständen, wobei noch immer eine Tendenz zur Entstehung von bereits oben beschriebenen Sinterungsschollen bestand – nur mit kleinerer Ausdehnung der Bruchstücke (s. Abbildung 16).

Teilweise Hautverkohlungen mit Reißbildungen. Ein Ausmaß der Hautverkohlung wie im Falle Oury Jallohs konnte insgesamt nicht reproduziert werden – insbesondere nach oben gerichtete Hautareale des Rumpfes und die Auflagefläche des Rumpfes auf der Matratze blieben weitestgehend intakt (s. Abbildung 17).

Einschmelzen des metallenen Hosenknopfes in die Haut des Schweinekadavers (s. Abbildung 18).

Das untergelegte Feuerzeug blieb strukturell vollständig intakt (s. Abbildung 19).

Das Brandbild aus Zelle 5 wurde nicht erreicht. (s. Abbildung 20)

Brandverhalten unter Verwendung von 5 l Benzin als Brandbeschleuniger und entfernter oberer Matratzenhülle:

Im letzten Abbrandversuch wurde zusätzlich zur Entfernung der Hüllenoberseite eine Menge von 5 l Benzin zur Brandbeschleunigung verwendet.

Nach entsprechend explosiver Feuerentwicklung mit unmittelbarem Durchzünden des gesamten brennbaren Materials („flashover“) musste der Vollbrand bereits nach ca. 1 min zum Schutze des Versuchsaufbaues und der technischen Gerätschaft durch 2 Eimer Wasser eingedämmt werden.

Trotzdem konnten in diesem Versuch vollständige Hautdurchkohlungen und sogar eine Entflammung des subkutanen Fettgewebes erreicht werden.

Unterschiede zur vorgefundenen Situation in Zelle Nr. 5 bestehen in einer breiten zusammenhängenden, unverbrannten Schaumstoffbrücke unter dem Schweinekadaver und die trotz der großen Hitzeentwicklung immer noch bestehende Widerstandsfähigkeit der Matratzennähte und – ecken.

Das unter dem Körper positionierte Feuerzeug war nach diesem Brandversuch äußerlich vollständig intakt.

Fazit aus allen durchgeführten Brandversuchen:

- In keinem der durchgeführten Brandversuche konnte ein Abbrandbild der Matratze - so wie in der Zelle 5 vorgegeben - erreicht werden.
- Aufgrund der beschriebenen schwarzen Rauchbildung und der schwarzen Rußablagerungen erscheint die Verwendung eines Brandbeschleunigers (wie Benzin) unabdingbar gewesen zu sein, da ohne einen solchen Brandbeschleuniger weder vergleichbare Rauchintensität, noch eine solche der Rußablagerungen nachweisbar waren.
- Hitzebedingte Fliesenbrüche traten nur unter Verwendung von Benzin als Brandbeschleuniger auf.
- Die Abbrandbilder bei Vorhandensein einer oberen und unteren PVC-Hülllage sind durch hitzeabhängige Sinterungsschollen und weitgehende Erhaltung von Nähten und Ecken der feuerfesten Umhüllung geprägt.
- Da in Zelle 5 eine größtenteils rückstandsfreie Verbrennung vorgefunden wurde, könnte eine Vermutung lauten, dass die obere Hüllenseite der Matratze ganz entfernt wurde bzw. auch mehr als 2 l Benzin zur Brandbeschleunigung verwendet worden sind.
- Nur bei Verwendung einer Menge von 5 l Benzin wurde eine umfängliche Hautdurchkohlung - wie bei Oury Jalloh - sowie eine Entflammung des Unterhautfettgewebes - wie vom Feuerwehrmann in Zelle 5 beschrieben - erreicht.
- Von allen Versuchen, in denen ein Feuerzeug unter dem Schweinekadaver positioniert wurde, wurde lediglich in einem Versuch der PVC Bezug durch den unterliegenden Schwelbrand auf die Seite des Feuerzeuges aufgeschmolzen, die dem Brandherd zugewandt war. Die dem Körper zugewandte Seite des Feuerzeuges, blieb in ihrer grundlegenden Form und Farbe erhalten. In allen anderen Versuchen blieb das jeweilige Feuerzeug zumindest strukturell unversehrt und war oft auch funktionell gebrauchsfähig.